



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Erster Absatz. Die Kertzen deß H. Philippi Nerij brinnet/ und leichtet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

mosen / jene unbefreitliche Gedult / jene Embigkeit / so auch in dem mindigen nichts an ihr ermangeln ließe: in Ansehung diser so herrlichen Ausstapierang / und in Gegenhaltung meiner Armuthen was kan oder soll ich anderst thun als weinen? Qui viderunt templum prius flebant voce magna. Wessen soll ich mich dan endlich entschliessen / Christglaubige? Philippus sagt uns freylich mit seinem Leben / was wir Priester für ein Leben führen sollen: und führen wir ein solches? so gebet es mir derohalben recht / wan ich sage / ich habe Ursach zu zweiffeln / ob ich mich heut auf Freud / oder auf Traurenden soll. Soll ich weinen / wan ich gedencke an Philippum? oder soll ich mich erfreuen / wan ich sehe auf das gegenwärtige.

5. Den Zweifel müssen wir auflösen eben diejenige / die mit denselbigen gemacht haben. Warum weinten dan die ältere Israeliten? weil sie nemlich den grossen Unterschied sahen zwischen dem Tempel des Zorobabel, und dem Tempel der ware zu Zeit Neri. Ist es nit also? Jetzt aber wan sie gesehen hätten / das der neue Tempel / welchen der Fürst Zorobabel als ein geistlicher Sohn Neri bauete eben so herrlich seye / als der Tempel Neri seines grossen Vatters selbst ware / hätten sie ja gewiß nit geweint / sondern wären mit grosser Freud überhäufft worden? das ist ein richtiges. Nunmehr dan seye GOZT gelobt / das ich meines Zweiffels abkomme / wan es schon auch zu meiner eignen Beschämung geschicht. Ich kan es nit widersprechen / wan ich mir die Hochheit Philippi neben meiner mindesten Wenigkeit unter die Augen stelle / so kan ich nichts anderes als fürchten / und weinen: wan ich aber hingegen ansiehe die geistliche Söhne Neri. Qui fuit Neri. Welche mit der Nachfolg ihres grossen Vatters den Tempel der Lu-

gend auferbauen / vil besser als der Fürst Zorobabel den Tempel Salomonis: wan ich in Warheit bedinke / das gegenwärtige Ehrwürdige Versammlung der Priester ein lebendiger Entwurff des ersten Tempels ist; so muß ich gleich wohl fürchten / und weinen für mich allein an ein einzelnes Orth spahren; mein ganze Predig aber mit Freud / und Frolocken einrichten. Vociferantes cum leticia. Gut Herz demnach! es ist wahr / was der Heil. Geist sagt; der Vater ist zwar gestorben; allein es hat das Ansehen / als wäre er nit gestorben: dan er lebt noch ganz eigentlich in seinem Sohn. Mortuus est pater, & quasi non est mortuus: similem enim reliquit sibi post se. Ja Philippus der geistliche Vater ist gestorben: Ja der Tod hat den herrlichen Tempel eingestrichen; aber gleich wohl hat es das Ansehen / als ob weder der Vater gestorben / weder der Tempel abgegangen seye / in dem die heilige Einsetzung vorhanden ist / in welcher der geistliche grossen Vater lebt / und der Tempel als wie vor stehet. Similem enim reliquit sibi post se. O dan gesegnet seye diser Vater / gesegnet seye der Sohn dieses Vatters / worin uns ein so freudvolles Angedenken hinterlassen wird! und dieses so trostreiche Angedenken haltet heut diese Ehrwürdige Versammlung seinem grossen Patriarchen: und der hochansehliche königliche Rath hilffft das Fest ziehen. Und von eben diesem liegt mir ob ein Predig zu halten. Damit ich derohalben von meiner Forcht ungehindert glücklich auslange / wollen wir mit grossem Vertrauen die Gnad begehren / mit grossem Vertrauen sage ich dan sollen wir auf die Göttliche Mutter kein Vertrauen haben / da wir doch erslich alda in ihrem Hauff / und für das andere an dem Festag ihres grossen Liebhabers Philippi beysammen seynd? Ave MARIA.

Sint lumbi vestri præcincti, & lucernæ ardentes in manibus vestris.
Luc. 12.

Erster Absatz.

Die Kerzen des Heil. Philippi Neri brennet / und leuchtet.

6. Das Leben eines Christen soll nichts anderes seyn / als ein immerwehrendes wachen / indem er Christum Jesum seinen Herrn immer zu erwartten muß / welcher ganz unsehbar kommen / und bey seiner Thür anklopfen wird zu einer solchen Stunde Hug. Card. des Todes / die er etwan im wenigsten an Luc. 12. in verdacht haben wird. Et vos similes hominibus expectantibus Dominum semper. Wie wir aber zu diesem einzigen aufwartten / und unvermeidlichen Empfang des Herrn uns richten und gefast machen sollen / gibt man uns auch zu vernehmen: Umgürtet müssen wir seyn / das mit wir nit einschlafen / und wohl gar verschlafen: und Liechter sollen wir in der Hand haben / also wie einer der mit einer

brinnden Kerzen in der Hand aufwar-
thet. *Sint lumbi vestri praeinchi, & lucernae
ardentes in manibus vestris.* O wohl ein
armer Tropff / der schlafft in der Sünd/
und lebt als wan er keinen Todt zu ge-
warthen hätte; deme es beliebet unge-
gürtet in der Finsternus zu wandlen!
so stehen dan brinnende Liechter in der
Hand eines Menschen sehr wohl? Ja
sicherlich. Und von diesem redet der H^{ER}
absonderlich mit denen Apostlen / und
Priestern. *Lucernae ardentes in manibus
vestris.* Wozu aber dienen die Kerzen?
für wahr zu leuchten taugen sie / wan der
H^{ER} gehlingen nacher Haus kommt. Ist
es nit wahr? und hie mit hab ich mir jetzt
schon einen Finger Zeig auf mein halten-
de Predig erblicket. Was braucht man
dan Hauptfächlich / frage ich / zu dem
leuchten. Difes: erstlich muß man ein
Kerzen in Bereitschaft haben: hernach
muß man selbe anzünden / und alsdan
kan man damit leuchten. So laßt uns
dan sehen / was gestalten Philippus in
seinem Leben ein Kerzen bereitet habe /
wie er selbige angezündet / und hernach
damit vorleuchte.

7. Was das erste anbelanget: muß
man nit gedencken / das die Catholische
Kirchen heut das Evangelium von denen
brinnden Kerzen darum abfinger; weil
es ins gemein von allen Heil. Beichti-
gern vorgelesen wird: nein / difes nit;
sondern difes Evangelium trifft auf den

Heil. Philippum Nerium mit einer abson-
derlichen Eigenschaft zu. Wer es wider-
sprechen will / der komme mit mir; wir
wollen einen aus seinen geistlichen Söhnen
benantlich den purpurtragenden hochbe-
rühmten Baroniam fragen / was der Na-
men Philippus eigentlich heiße? *Exaltans:*
aufbrinnd sagt er; die unterfeste Aus-
legung aber *Glossa interlinealis*, beglaubet
es heiße das Wort Philippus: so vil als
os lampadis. Wiltun ist Philippus eben so
vil gesagt als brinnd. Das Wort
Nerius aber ist eben so vil nach Zeug-
nis der angedeuten Auslegung / als
Kerzen. *Nerius id est lucerna.* Einfol-
lich ist Philippus Nerius seine Namen nach
nichts anderes als ein brinnde ange-
zündte Kerzen. *Nerius lucerna exaltans.*
sehe man derohalben zu wie eigentlich sich
zur Sach füge das Evangelium / in wel-
chem uns der H^{ER} anbefiehlt / das
wir brinnde Kerzen in der Hand tra-
gen sollen: und ist difes in Wahrheit eben
so vil als uns anbefehlen / das wir die
Tugenden des Heil. Philippi Nerii in
Händen haben / und nachthun sollen /
damit wir ihn in dem Todt mit Freu-
den empfangen mögen. *Lucernae ardentes
in manibus vestris.* Wir schreiten unver-
weilker zur Sach / und ist die Frag an
den wie Philippus ihm sein Kerzen
gemacht / und vorbereithet
habe.

Baron. id.
8. Annul.
interlin.
Joan. 1. S.
Hierony de
no. Heb. In-
terlin. Luc.
3. S. Geo-
gor. li. 5.
cap. 4. in 2.
Reg. 15.

Zweyter Absag.

Die Kerzen des Heil. Philippi ist gar eyfertig gemacht worden aus
Wax / welches von dem Hönig geläuteret war.

8. Die Kerzen wird gemacht aus ei-
nem weichen Wax / welches sich
von der Hand des Leb-Zelers
nach belieben wenden / und hie-
gen / und wohin man immer will /
brauchen laßt. umgürtet euch / sagt uns
Christus *IESUS* unser liebster H^{ER}.
Sint lumbi vestri praeinchi. Wissen sie
wohl / warum difes? die Kerzen des
Lebens muß auf dife Weiß gegossen wer-
den / sagt der Heil. Vatter Bruno. Dan
es kan keiner ein brinnde Kerzen wer-
den / der sich nit zuvor umgürtet. *Non
possunt illi esse lucernae ardentes, nisi qui
lumbos praecingunt.* Was ist dan aber das
umgürtet? unterschiedlich haben hierüber
geredet die Ausleger der Schrift. Den
H. Alexanderinischen Kirchen-Vatter Cy-
rillus wollen wir vernemen. *Saccingi,*
sagt diser / significat agilitatem, & promp-
titudinem. Umgürtet sein / ist eben so vil
als geschwind / hurtig behänd / und eyfertz-
tig seyn. Und eben dife Hurtigkeit / dife

Geschwindigkeit ist ein Weeg / und Mittel wor-
durch man dahin gelanget / das man
als wie ein Kerzen brinnd werde. O
Philippe wie behänd / und hurtig sihe ich
dich nit gleich in deiner zarten Jugend zu
allen dem / was *GOTT* mit dir schaffen /
und verordnen wolte. Wie ware er nit
so ergeben dem Gehorsam seiner Eltern!
wan sie ihn anwiesen / das er an einem
Orth solte stett verbleiben / bewegte er
sich nit einmahl von dannen. Was wilt
du werden mein Kind / sagten ihm etwan
seine Eltern ein Ordens- oder Leyen Pries-
ter? und auf dife Frag kunt man gar kein
Antwort aus ihm bringen / welche doch
bey anderen vilmahlen so vortrinng ist.
Was wolte difes bedeuten? *GOTT*
wolte nemlich mitler Zeit aus ihm ma-
chen ein hell brinnde Kerzen zu Erleuch-
tung viler Seelen: er aber schickte sich
trefflich in die Sach; massen er ware
biegsam / hurtig / und bereit zu allen gu-
ten.

8. Brun.
luc. 5. de
Cocellor.

Cyrl. Alex.
in Careo.
luc. 12.